

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0199

LOG Titel: Fest beim Prinzen Wilhelm

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

kein eigentliches Fest geben wollten, da die Freitage allwöchentlich eine immer zahlreicher werdende Gesellschaft bei uns vereinigten, so wurden an diesem 12. weder die großen Räume geöffnet, noch die Violinen bestellt. Ein bescheidenes Klavier in der Eßstube mußte die fröhlichen Tänze der Jugend begleiten; um aber Niemandem aus der Gesellschaft die Last dieser Begleitung aufzubürden, waren ein paar spielende Frauenzimmer zu diesem Geschäft gedungen, Mutter und Tochter, die Beide unseren Kreis in Erstaunen setzten, denn ihre Kunstfertigkeit war groß, ihre Höflichkeit aber noch größer. In dem Einen wie in dem Anderen erhielten sie einen Ruf, und die Profesen, wie man sie nannte, wurden seitdem sehr gesucht.

Ich gedenke dieses Abends mit besonderem Vergnügen, der allgemeinen Heiterkeit wegen und weil mein Mann mit so großem Wohlgefallen dem Tanz zusah. Das Geburtstagskind war uns in ihrer strahlenden Fröhlichkeit eine wahre Augenweide.

Frau v. Ompteda hatte ihr, von ihrer herzlichen Vorliebe für sie zu besonderer Großmuth angeregt, ein Geburtstagsangebinde mitgebracht, obwohl wir sonst nicht auf dem Geschenkfuß mit ihr standen. Dies war ein voller Lilienkranz, der Mariannens Köpfchen allerliebft schmückte und sie herrlich kleidete.

Am 14. Februar vereinigten Prinz und Prinzess Wilhelm den Hof und die Stadt bei sich. Ihre Wohnung auf dem Schloß eignete sich herrlich zu großen Festen, und Niemand versteht es so gut, solche anzuordnen, wie dieses prinzliche Paar, welches auch ausgezeichnet gut die Honneurs macht.

Der Prinz hat eine angeborene Höflichkeit, die man allen jungen Prinzen zum Muster setzen könnte, und die Prinzess eine erworbene, die sich sehr hübsch mit ihrem hohen Wesen paart. Ich blieb aus Devotion für die prinzlichen Hauswirthe bis zu Ende des Balles und tanzte auch recht gern, ruhte aber ebenso gern aus, weil die vorhergehenden Tage mich schon in ungewohnte Bewegung gehalten hatten.

Nach diesen unruhigen Abenden lockte mich am 15. Februar die helle Sonne ins Freie, und diesmal genügte mir der Garten nicht; ich wollte mich der erwachenden Natur im lieben Thiergarten erfreuen. Von den hüpfenden Kindern umgeben, durchwanderte ich an der Seite meiner Mutter die fernsten Alleen dieses schönen Waldes und begegnete auch